

Vierte Dimension

u n d

Okkultismus

von

Friedrich Zöllner

ehemaliger Professor der Astrophysik
an der Universität Leipzig

aus den »Wissenschaftlichen Abhandlungen«

ausgewählt und herausgegeben

von

Dr. med. Rudolf Tischner

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2008

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902677-45-7

Vorwort

Vorliegende Ausgabe von ZÖLLNERS Schriften über die vierte Dimension und seine Versuche mit SLADE sieht ihre Aufgabe vornehmlich darin, ZÖLLNER selbst zu Wort kommen zu lassen. Trotz allem, was man an den Untersuchungen mit Recht oder Unrecht ausgesetzt hat, verdient ZÖLLNER selbst gehört zu werden, denn wenn seine Versuche auch nie vergessen worden sind, haben seine Kritiker es fast immer vorgezogen, einige Versuche, die der Kritik Handhaben boten, zu zerpfücken und mit Auslassungen und Verschweigen von wichtigen Tatsachen so zurechtzustutzen, dass es nicht schwer war, sie in ihrer Wichtigkeit zu entwerten, ja die meisten Kritiker haben sie augenscheinlich nie studiert. Ich denke jedoch, dass die Versuche, in ihrer Gesamtheit betrachtet, doch ein imponierender Torso sind, der aber eben als Ganzes betrachtet und beurteilt werden muss.

Ich beschränke mich auf einige. einleitende Worte, einige erläuternde Anmerkungen und Überleitungen und ein kurzes Schlusswort. Insbesondere bin ich absichtlich nicht auf die Relativitätstheorie eingegangen, ich überlasse das den Mathematikern, denn ich darf mir nicht schmeicheln, sie zu verstehen; immerhin bin ich der Meinung, dass vielleicht ZÖLLNERS theoretische Überlegungen und Experimente auch jetzt noch in den Erörterungen über die Relativitätstheorie gehört zu werden verdienen. In einer Zeit, in der die sonstigen okkulten Erscheinungen auch in den Kreisen der Schulwissenschaft Beachtung finden, besteht vielleicht auch die Aussicht, dass die Physiker und Mathematiker mit weniger Vorurteil als damals an die Versuche ZÖLLNERS herantreten. Auch ZÖLLNERS sinnesphysiologische, psychologische und philosophische Ansichten habe ich unerörtert gelassen, so sehr sie auch verdienen würden, einmal im Zusammenhang gewürdigt zu werden.

Leider sind die Versuche ZÖLLNERS nicht im Zusammenhang systematisch von ihm berichtet, sondern mehrfach in andere Arbeiten eingeflochten und vielfach mit scharfer Polemik und langen Abschweifungen durchsetzt.

Ich habe mich darauf beschränkt, das für unser Thema Wichtige herauszunehmen, sowie viele Ausschweifungen und Zitate zu strei-

chen; im übrigen habe ich am Text nichts geändert, abgesehen davon, dass ich gelegentlich ein Wort gestrichen habe, das infolge Auslassung eines Absatzes sinnlos geworden war, soweit das ohne Störung der Konstruktion des Satzes möglich war.

Infolge dieses schonenden Vorgehens sind einige jetzt überflüssige Verweisungen usw. stehen geblieben, ich hoffe, der Leser wird dadurch, ohne jedes Mal von mir darauf aufmerksam gemacht zu werden, darüber hinweglesen. Zwei offenbare Druckfehler habe ich verbessert (einmal die Änderung der Zahl 1878 in 1877 und eine Wortverstellung). Im Übrigen habe ich meine Einfügungen und Anmerkungen durch *Kursivschrift* von ZÖLLNERS Text abgehoben und, wo Missverständnisse möglich waren, außerdem in eckige Klammern gesetzt. Die Kantzitate gebe ich wie ZÖLLNER nach der Ausgabe von ROSENKRANZ und nicht, wie es neuerdings für „wissenschaftlicher“ gilt, nach der Akademieausgabe, da bei deren geringer Verbreitung sonst die Verweisungen, wenn auch „wissenschaftlich“, so doch praktisch unbrauchbar wären; an Hand der vielverbreiteten Ausgabe von KEHRBACH wird sich jeder zurechtfinden.

Außerdem habe ich eine Reihe Abbildungen (im Text und auf Tafeln, besonders Tafelschriften) fortgelassen.

München, Dezember 1921.

TISCHNER.

ihrer Welt eine Erscheinung aufträte, die eine dreidimensionale Welt zur Voraussetzung hat.

Inhaltsangabe

	Seite
Vorwort des Herausgebers	3
Einleitung des Herausgebers	5
Zöllner: Zur Theorie der vierten Dimension	7
Versuche mit Slade	45
Nachwort des Herausgebers	147